

„Die Kunst kommt zu den Menschen“

AUSSTELLUNG Roland Friedrich aus Wernstein hat die Bad Bernecker Kunststraße organisiert. „Wir wollen dazu bewegen, dem Ortskern ein neues Gesicht zu geben mit bleibender Wirkung.“

VON UNSEREM MITARBEITER HORST WUNNER

Wernstein/Bad Berneck – Wenn er sich begeistert für ein Projekt, dann fangen seine Augen an zu funkeln, er wird euphorisch, überzeugt mit ganzer Hingabe. Roland Friedrich, der bildende Künstler, Fotograf und Buchautor, ist auch ein Philosoph, will die Welt vermenschlichen. Und er will die versachlichte Welt verbessern.

Der 50-jährige, der in Wernstein (Gemeinde Mainleus) im Unteren Schloss eine Werkstattgalerie hat, macht nun mit einer Sonderschau im Rathaus Bernbeck, die noch bis 20. September geöffnet ist, auf sich aufmerksam. Zeigt eine Retrospektive seines Schaffens aus den vergangenen zehn Jahren mit insgesamt 25 Kunstfotografien: Auf Barytpapier in Schwarz-Weiß, von Hand abgezogen und auf Leinwand, erstmals auch in Farbe.

Dazwischen Gedichte und Prosa, sein Hauptwerk „Mein Philosophenweg“ hat er erst Anfang April verfasst. Und als völkerverbindendes Zeichen steht die Skulptur „Europa“ im Blickpunkt, ein Triptychon mit drei Bronzetafeln auf Lindenholz, das alles Umfassende des alten Kontinents darstellend, fertig geworden nach zehn Jahren Arbeit in 2010.

Es ist eine Wanderung durch die Gänge des Rathauses in mystische wie moderne Welten, die Bilder ins pralle Leben und ins Feingeistige hineinreichend. Sie treffen detailgetreu ganz individuelle Empfindungen, fordern den Betrachter heraus, erinnern manchmal an Gemälde mit dem Pinsel.

Wider die Tristesse

Das ist die eine Seite des Roland Friedrich, die andere führt hinaus auf die Hauptstraße durch Bad Berneck zu den Häusern. Dorthin, wo auf dem Weg zum Marktplatz oft Tristesse herrscht, Räume leer stehen,

sich Ödnis breit macht. Und die nun mit Werken von 21 Künstlern bestückt sind, dem Leben von Bad Berneck Leben einhauchen. „Hier kommt die Kunst zu den Menschen“, sagt Friedrich, freut sich über das Interesse der Leute, die vor den Schaufenstern stehen und über die Objekte diskutieren. „Wir wollen dazu bewegen, dem Ortskern ein neues Gesicht zu geben mit bleibender Wirkung.“

Er habe maßgeblich zusammen mit dem Künstlerverein focus-europa Neudrossenfeld diese Kunststraße initiiert, deren Vielfalt sich mit Zeichnungen und Malerei, Bildhauerei, Fotografie oder dekorativen Entwürfen und Kunsthandwerk präsentiert.

Vor zwei Jahren entstanden

Die Idee dazu sei vor zwei Jahren entstanden, betont der Wernsteiner, „focus-europa und der Fränkische Theatersommer haben damals eine Kunststraße ins Leben gerufen, angefangen, den

Ort zu verlebendigen, und ich habe gleich mitgemacht, mich gefragt, ob man das nicht wiederholen kann“. Er erinnere sich noch, dass ein bisschen Erfolg vorzuweisen sei, „denn ein leer stehendes Haus, in dem ich 2009 aus-

stellte, wurde renoviert und bis heute ist dort ein florierendes Geschäft drin“. Vielleicht folgen andere diesem guten Beispiel nach dem Ende der Kunststraße heuer am 20. September, hofft er.

Er habe gerne die Organisation in die Hände genommen und die Künstler, überwiegend von focus-europa, überzeugt, mit-



Roland Friedrich im Rathaus mit seinem Tryptichon. Der Wernsteiner ist auch der Organisator der Bad Bernecker Kunststraße.

Foto: Horst Wunner

zumachen. Zu ihnen gehören aus dem Landkreis Kulmbach dieses Jahr Julia und Claus Tittmann aus Berndorf, Lutz-Benno Kracke aus Neudrossenfeld, Angelika und Beka Gigauri aus Kulmbach/Berlin, Gerhard Trommler und Barbara Kühn aus Kasendorf sowie Cornelia Morsch und Jovanka Gack, ebenfalls aus Kulmbach.

Die „eigentlich schöne Stadt“

„Ich will zusammen mit meinen Freunden in Bad Berneck, das gegenüber früher unter mangelndem Tourismus leidet, durch die Kunst Energien freisetzen, einen Wertegewinn für die eigentlich schöne Stadt mit ihrer herrlichen Lage und den Kolonnen erreichen.“ Nachhaltigkeit sei ein Ziel, es wäre

schön, wenn sich eine Künstlerkolonie gründen würde, die Freilichtbühne im neuen Glanz erstrahlt und der Kurpark durch Events bereichert werden könnte. Er benutze ein neues Schlagwort „Inweltbewusstsein“, mit dem über die Kommunikation und das zu Sehende frische Kräfte bewirkt werden. Ein freischwebender Drache aus Aluminium, der direkt über dem Marktplatz installiert ist, betone das.

Zurück zur eigenen Ausstellung: Friedrich hat sich nicht nur mit Europa und diversen Einzelthemen beschäftigt, sondern auch „Kulturlebensraum“ geschaffen und dem „Medienfall“ von Gutenberg einen künstlerischen Rahmen verliehen. „Das Bild habe ich dem KT ge-

schenkt“. Die Kunststraße und Friedrichs Sonderausstellung im Rathaus schaute auch Dr. Bernd Matthes an, der Vorsitzende des Fränkischen Theatersommers und Gründungsmitglied von focus-europa. Er ist begeistert von den vielen Möglichkeiten, Kunst unter die Leute zu bringen. „Ich finde die Idee super, eine Verbindung zwischen Hausbesitzern und regionalen Künstlern herzustellen.“

Und Lutz-Benno Kracke, Vorsitzender von focus-europa, meinte, „wir unterstützen durch focus-Künstler gerne Bad Berneck bei der Revitalisierung seines Innenstadtlebens“.

Auch Bürgermeister Jürgen Zinnert dankte Roland Friedrich und Lutz-Benno Kracke für ihr Engagement.

Leserbrief

Sie sind auch nur Menschen

Zu den Skandalmeldungen aus der Politik erhielten wir folgende Zuschrift:

Bundesminister stolpern über Doktorarbeiten, Ministerpräsidenten über Putzfrauen, andere über uneheliche Kinder, Alkoholfahrten, Dienstwagenaffären oder werden wegen anderer nicht in unsere Gesellschaft passenden Lebensumstände geoutet. Eigentlich alles Vorfälle, die nach den Moralvorstellungen unserer (noch konservativen?) Gesellschaft beurteilt werden.

Je beliebter und erfolgreicher ein Politiker heute ist, desto eifriger machen sich Wiki-Maulwürfe und Parteigegner daran, im privaten Umfeld zu wühlen. Wobei es keinen Unterschied zu machen scheint, wenn die ausgegrabenen Leichen seit der Zeit vor der politischen Karriere im Keller liegen. Haben wir für solche Fälle nicht ausreichende Zivilgesetze, die konsequent anzuwenden ausreichen würde?

Wenn man natürlich selbst kein fundiertes (politisches) Fachwissen hat, ist es wohl ein Leichtes, jemand wegen privater Vorfälle an den Pranger zu stellen. Auch wenn sich ein Vorfall als geringfügig, irrelevant oder einfach nur als menschlich herausstellt, nach dem Motto „Et-

was bleibt immer hängen“. Das muss aber nicht unbedingt negative Auswirkungen haben: Wird unser ehemals Steine werfender Turnschuhminister ohne abgeschlossene Berufsausbildung, inzwischen sogar Inhaber einer Professur, nicht sogar als möglicher Kanzlerkandidat gehandelt? Und treten ehemalige Sympathisanten und Verteidiger der Terroristenszene heute nicht als reputierliche Anwälte auf und werden für Vermittlertätigkeiten sogar von Regierungsstellen eingesetzt?

Politiker und Personen, die im öffentlichen Rampenlicht stehen, sollten grundsätzlich zuerst nach ihrer Leistung und ihren Verdiensten für Bürger und Allgemeinheit beurteilt werden. Ein „geschlammertes Verhältnis“ sagt doch nichts aus über Führungsqualität oder Fachkompetenz. Das sollte vor dem Amtsantritt beurteilt werden.

Politiker und Inhaber öffentlicher Ämter – und nicht nur „ganz oben“, sondern auch schon auf kommunaler Ebene – sind eben auch nur Menschen. Und machen kleine Schwächen einen Menschen nicht sympathischer?

Wolfgang Boller
Kauerndorf 25
Ködnitz

Betrunkene „darf man nicht schubbern“

GERICHT Nach einer Wirtshauskeilerei im Landkreis muss ein 41-jähriger 900 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung zahlen.

Kulmbach – „Es war ein lustiger Abend, aber ich hätte ihn halt nicht schubbern dürfen.“ Mit diesen Worten fasste am Donnerstag ein 41-jähriger Mann vor dem Kulmbacher Amtsgericht einen Wirtshausbesuch in einem Lokal im Landkreis im Oktober vergangenen Jahres zusammen.

Der Handwerker aus dem Landkreis Kulmbach soll damals in der Nacht kurz vor zwei Uhr einen anderen Gast so gegen die Lokaltür gestoßen haben, dass dieser nach dem Angriff nicht nur seine 2,68 Promille, sondern auch noch eine blutende Kopfplatzwunde nach Hause tragen musste.

Wegen des Vorwurfes der vorsätzlichen Körperverletzung musste der Handwerker gestern auf der Anklagebank Platz nehmen. Profitieren von dem Gasthausrauferei wird nun eine gemeinnützige Einrichtung. Denn: Richterin Sieglinde Tettmann stellte das Verfahren gegen den Angeklagten gegen Zahlung einer Geldauflage von 900 Euro ein. Sie begründete das damit, dass das einstige Tatgeschehen nicht mehr nachvollzogen werden kann.

Die Richterin glaubt aber auch, dass das Opfer durch Pro-

vozierungen selbst etwas zu seinen Verletzungen beigetragen hätte.

Kaum ein gutes Haar ließ der Angeklagte gestern in seinen Schilderungen an dem 47-jährigen Opfer und einstigen Kumpel. An dem Abend damals habe er in der Kneipe Dart gespielt und sei mit 1,64 Promille „gut beieinander, aber dennoch noch klar im Kopf“ gewesen.

Der später Geschädigte habe den ganzen Abend nur gestänkert und ihn und andere Gäste beschimpft.

„Der fällt immer hin“

Als er das Lokal verlassen wollte, habe dieser ihn draußen erneut beleidigt. „Dann ist das Wasser übergelaufen, da hab ich ihn geschubbert“, bestätigte der Angeklagte den Tatvorwurf. Der so Angerempelte sei dann sofort umgefallen und habe sich den Kopf an der Wand angeschlagen. Der Angeklagte: „Das ist kein Einzelfall, der fällt immer hin und lässt sich dann immer mit dem Sanka nach Hause fahren.“ Einige Zeit später habe der Geschädigte ihm dann vorgeworfen: „Du hast meine Krebszellen in den Kopf reingeschlagen.“

„Ich habe eine geraucht und dann habe ich von ihm plötzlich

eine auf den Kopf gekriegt, dann war es finster“, sagte hingegen das 47-jährige Opfer vor Gericht aus.

Der Mann bestritt, dass er an dem Abend irgendjemand beleidigt oder provoziert habe. Sein Verhältnis zum Angeklagten beschrieb er so: „Sonst sind wir die besten Freunde, aber ich bin irgendwie sein Prellsack.“

Der Angeklagte weiter: „Früher habe ich ein Hörnchen gehabt, seit dem Schlag ist es jetzt weg.“

Wenig Licht ins Wirtshausdunkel konnte eine einstige Bedienung bringen, die angeblich mit zu den einzigen nüchternen Menschen im Lokal gezählt haben soll.

Eine Polizeibeamtin erinnerte sich aber, dass der Verletzte bei dem Eintreffen der Streife auf einem Stuhl saß. „Er musste sitzen, so wäre er umgefallen“, sagte sie. Einer der Gäste hätte ihr erzählt, dass der Angeklagte vor dem Schlag gerufen hätte: „Jetzt kriegt er ans auf sei Hörnla.“

Richterin Sieglinde Tettmann ermahnte den Angeklagten am Ende der Verhandlung, dass man stark Betrunkene „nicht schubbern darf“, da noch viel passieren könnte. *dd*

Aus Böhmen kommt die Musik

Thurnau – Der Musikverein Thurnau veranstaltet am Samstag, 7. Mai, einen musikalischen Abend unter dem Motto „Aus Böhmen kommt die Musik“. Neben den klassischen Polkas und Walzern gibt es auch Schlager und Unterhaltungshits zu hören. Mit dem Musikverein sorgen in der Turnhalle die Stadelhofener für Stimmung. Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten sind im Vorverkauf bei allen örtlichen Banken sowie im Rathaus Thurnau oder an der Abendkasse erhältlich. *red.*

Erfolgreiche Musiker

Thurnau – Vor kurzem haben zehn Musikerinnen und Musiker des Musikvereins Thurnau erfolgreich ihre Leistungsprüfungen in Bronze und Silber abgelegt. Zusätzlich zur Ausbildung im Verein besuchten die Teilnehmer mehrere Lehrgänge, um in Theorie und Praxis auf die Prüfungen des Nordbayerischen Musikbundes vorbereitet zu werden. Bereits vor einigen Wochen fanden zunächst die schriftlichen Tests statt, bevor im März und April der praktische Teil absolviert werden musste. Mit gutem beziehungsweise sehr gutem Erfolg haben vor den Prüfern des Nordbayerischen Musikbundes folgende Kinder ihr Bronzeabzeichen (D1) bestanden: Eileen Rauh (Klarinette), Christian Einweg, Lukas Haßfurth (Saxophon), Maximilian Töpfer (Trompete), Frederik Illigmann (Tenorhorn), Benedict Schott (Posaune) und Stefan Eschenbacher (Tuba). Die Prüfung zum silbernen Abzeichen (D2) bestanden Franziska Gaudig, Lukas Illigmann und Julian Müller (Tenorhorn). *red.*

Polizeibericht

Zwei Anzeigen nach Disobesuch

Himmelkron – Am Mittwoch kurz vor Mitternacht verlor ein Mitarbeiter in der Discothek seinen Geldbeutel. Beim Wiederauffinden stellte er fest, dass aus der Geldbörse der Führerschein, die EC-Karte, die Getränkekarte für die Disco und zehn Euro Bargeld fehlten. Anschließend wurden durch einen 17-jährigen aus dem Landkreis Bayreuth mit dieser Getränkekarte mehrere hochprozentige Alkoholgetränke gekauft und getrunken. Aufgrund der Videoüberwachung konnte der Jugendliche ermittelt werden. Gegen ihn wird Anzeige wegen Fundunterschlagung erstattet. Der 18-jährige Freund, der als Aufsichtsperson dabei war, erhält eine Anzeige wegen einer Ordnungswidrigkeit nach dem Jugendschutzgesetz, da er zusah, wie der Minderjährige hochprozentigen Alkohol trank.

Kabeldieb im Itzgrund

Neudrossenfeld – Über die Osterfeiertage wurde von einem Pferdeanhänger, der im Itzgrund abgestellt war, das Beleuchtungskabel durchtrennt und mitsamt dem Stecker entfernt. Der Schaden beträgt rund 100 Euro. Hinweise erbittet die Polizeiinspektion Kulmbach unter der Telefonnummer 09221/6090.